

zu dem Gesetze (S. 72—104 der Abhandlung) sehr gründlich und sollte von jedem Beteiligten studiert werden. Aus Note 4 zu Art. 2 mögen Legatare, denen ein verstorbener Gesperrter seine „Sperrgelder“ legiert hat, die Folgerung ziehen, dass sie nicht nur selbst ihren Anspruch anmelden, sondern auch den eigentlichen Erben zur Anmeldung des gleichen Anspruches veranlassen sollen, damit, wenn ihnen etwa abschlägig geantwortet wird, ihnen wenigstens die Möglichkeit bleibe, ihren Anspruch von dem auf Grund seiner Anmeldung bedachten Erben zu reklamieren; anderenfalls könnte der Anteil in den Restfonds für Diözesanzwecke fallen. — Seite 97 nr. 3 ist „Beiträge“ zweimal zu ändern in „Beträge.“

Hildesheim.

Dr. A. Bertram.

16) **Ben Hur.** Eine Erzählung aus der Zeit Christi. Von Lew. Wallace. Frei nach dem Englischen von B. Hammer. Stuttgart. Deutsche Verlags-Anstalt. Billige Volksausgabe. 730 S. 8°. Gutes Papier, guter Druck. Preis gut gebd. M. 2.— = fl. 1.20, geheftet M. 1.75 = fl. 1.05.

Über den vielbesprochenen Roman habe ich einen Ungläubigen sich äußern gehört: „Angesichts solcher Leistungen müsse man das Anwachsen des Ultramontanismus begreiflich finden“. Der Auctor, General und ehemals Botschafter der Vereinigten Staaten, ist vermutlich kein katholischer, aber er ist ein durchaus bibelgläubiger Christ (wie wir dem die obgenannte deutsche Uebersetzung einem Franciscaner-Pater zu danken haben), und befandet in seinem Werke eine so tiefe und großartige von Liebe durchglühte Auffassung des Messias, dass dasselbe auf jedermann wie eine Apologie und zwar, mit Erlaubnis, auf die meisten Menschen weit tiefer als eine gelehrte apologetische Abhandlung wirken muss. In dieser Hinsicht ist Ben Hur das richtige Pendant zu Fabiola, mit der ihm überdies die vollendete Kenntnis des Alterthums und die einfache anschauliche Darstellungsweise eignet.

Reich an spannenden Episoden, außerordentlich glücklich in der Anlage zählt Ben Hur bereits zu den gelesensten Romanen der Neuzeit, erhebt sich aber über alle neueren Romane durch Reinheit der Gesinnung und Classicität des Geschmackes. Für ein Werk dieser Art schulden wir Katholiken dem lieben Gott ein demüthiges Agimus tibi gratias, in das wir auch den Auctor und ein wenig sogar den Verleger einschließen sollten, denn das herrliche Buch ist zu einem wahrhaft beispiellosen Preis zu haben.

Wien. Dr. Karl Domang.

f. l. Custos der Münzen- und Medaillensammlung des a. h. Kaiserhauses.

17) **Die Verehrung der Heiligen und ihrer Reliquien in Deutschland bis zum Beginne des 13. Jahrhundertes.** Von Stephan Beissel S. J. (47. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria Laah“.) Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1890. 148 S. Preis M. 2.— = fl. 1.20.

Der auf dem Gebiete der mittelalterlichen Kirchen- und Kunstgeschichte rühmlichst bekannte und verdiente Verfasser bietet in vorliegendem Werke einen höchst instructiven Beitrag zur Bearbeitung eines heutzutage viel zu wenig gepflegten Gebietes. Nachdem er auf den alten Gebrauch der ersten Christen hingewiesen hat, sich womöglich neben den Gräbern von Märtyrern

beerdigen zu lassen, behandelt er zunächst die ältesten Heiligen Deutschlands, besonders die ältesten Märtyrer, um dann darauf überzugehen, in wahrhaft ausgezeichneter und anziehender Weise den Heiligen- und Reliquiencult bei den Franken (wobei besonders Gregor von Tours benutzt ist), den fränkischen Bilderstreit und die libri Carolini zu schildern.

Dieser Theil ist weitaus der beste und am meisten ausgesetzte im ganzen Buche. Damit soll aber nicht gesagt sein, als ob die übrigen Theile deselben: „Pilgerfahrten nach Rom und Reliquien-Uebertragungen vom 8. bis 10. Jahrhundert“, sowie „die Erhebung der Reliquien auf die Altäre und die Canonisationen vom 10. bis zum 12. Jahrhundert“ schwach oder ungenügend seien. Im Gegentheile, auch sie bieten eine Fülle des Belehrenden und Anregenden, wenngleich sich nicht erkennen lässt, dass gerade auf dem jetztgenannten Gebiete noch außerordentlich viel zu thun ist. Recht wohlthuend berühren die eingestreuten dogmatischen und apologetischen Bemerkungen. Sehr lebens- und beachtenswert sind die Ansichten des Verfassers über die der katholischen Kirche als solcher von ihren Gegnern zum Vorwürfe gemachten Reliquiendiebstähle des Mittelalters sowie das letzte Capitel über „die angebliche Menge falscher und doppelter Reliquien.“ Es kann daher dieses Buch jedem gebildeten Katholiken, besonders aber dem deutschen Priester, nur auf das wärmste empfohlen werden. Druck und Ausstattung ist der Herder'schen Firma würdig. Druckfehler sind Referenten nur wenige und leicht zu verbessernde vorgekommen (z. B. S. 36 Z. 5 v. o. u. S. 42 Z. 11 v. u.).

Stift Schlägl (Oberösterreich).

Gottfried Bielhaber,
Prämonstratenser-Ordenspriester.

18) **Zwei Cyclen Fasten-Predigten.** 1. Der gute Hirte.

2. Maria Magdalena. Von Dr. Leopold Schuster, Mitglied des Seckauer Domcapitels, fürstbischöfl. wirkl. Consistorialrath, Präses des fürstbischöfl. Seckauer Officialates, insul. Propst und Stadtpräfekt zum hl. Blut in Graz, emerit. k. k. o. ö. Professor der Kirchengeschichte und Patrologie, emerit. Rector der k. k. Universität Graz und emerit. Decan der theologischen Facultät daselbst. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Graz und Leipzig. Verlag von Ulrich Mosers Buchhandlung. (J. Meyerhoff.) 1891. 132 S. Preis fl. — .80 = M. 1.40.

Wirklich willkommen für den Fastenprediger, der seinen Zuhörern vom guten Hirten und vom leuchtenden Beispiel der Befehlung, von der St. Magdalena predigen will. Die Originalität, die der hochverdiente und weitbekannte Verfasser mit Recht als einen Beweegrund zur Herausgabe anführt, tritt schon an den Titeln der einzelnen von den vierzehn Predigten hervor. 1. Wer ist der gute Hirte? 2. Die Wanderungen des guten Hirten. 3. Die Ruffstimmen des guten Hirten. 4. Die Wahrherzigkeit des guten Hirten. 5. Die Weide oder Speise. 6. Die Waffenrüstung des guten Hirten. 7. Der Tod des guten Hirten. — 1. Die sündige Magdalena. 2. Die gläubige Magdalena. 3. Die weinende Magdalena. 4. Die begnadigte Magdalena. 5. Die dankbare Magdalena. 6. Die beharrliche Magdalena. 7. Die sterbende Magdalena.

Wer wahrhaft biblisch predigen, wer lernen will, wie man zeitgemäße, praktische Anwendungen aus den ewigen Wahrheiten herausschlägt, der nehme diese gehaltsvollen Fasten-Betrachtungen zur Hand. Da sie aber im Interesse des Predigers nicht zum Nachsagen empfohlen werden, wird der Leser von selber über einige Verstöße gegen den Geschmack im Ausdruck hinweggehen, und die allzu phantastiereiche Schilderung von Magdalenas Sündenleben nach seinem Urtheile mildern.

Linz. Convicts-Director Franz Stingerer.